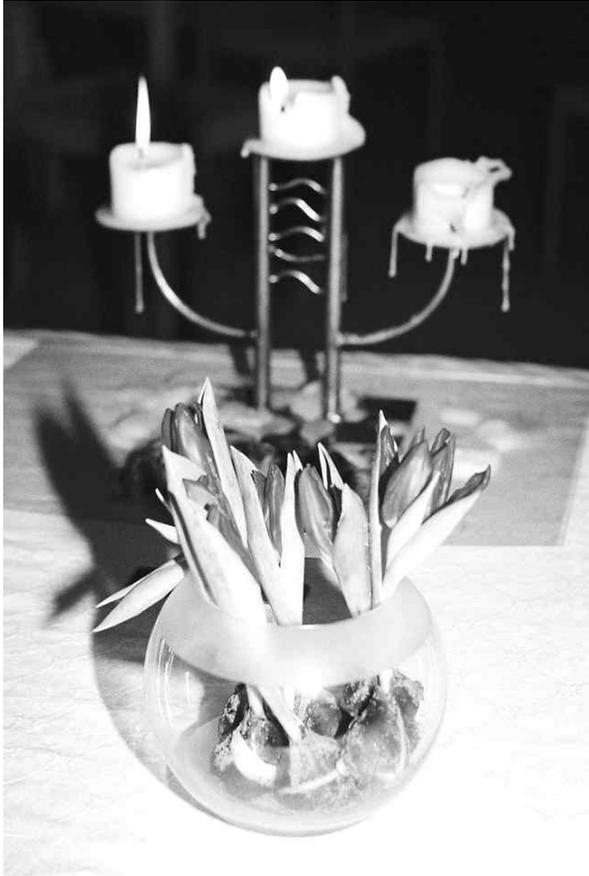


Evangelische
Kirchengemeinde
Gönningen

Gemeindebrief

Advent 2006



„Es ist ein' Ros'
entsprungen ...“

Liebe Leserin,
lieber Leser!

... aber natürlich muß es dann in Gönningen eine Tulpe sein – statt der Rose aus dem bekannten Weihnachtslied! Das jedoch fertig zu bekommen „mitten im kalten Winter“ ist bei diesen Blumen eine große Kunst. Unsere Samenhändler haben aber auch diese Herausforderung bestanden und uns für unsere Aktion im vergangenen Advent tatsächlich blühende Tulpen zur Verfügung gestellt – und das Anfang Dezember. „Mitten im kalten Winter“ Zeichen für das blühende Leben – so wie manchmal auch im „richtigen“ Leben, wenn es aufblüht, wo wir es gar nicht erwartet hätten. Solche adventlichen Überraschungen wünschen wir Ihnen auch in diesen Wochen! Und wir möchten Sie mit unserem Rückblick auf den letzten Advent an die Angebote in unserer Gemeinde erinnern, die Ihnen dabei helfen können, den Advent und das Weihnachtsfest so zu gestalten, dass es Ihnen gut tut!

Herzlichst, I hr

Dietrich Birkenhofer

mit herzlichen Grüßen
vom Redaktionsteam



Der Posaunenchor gestaltet den Gottesdienst am 10. Dez. – die Chorleitung geht von Walter Schneider auf Martin Zirngibl über.



Der Kirchenchor lädt Samstag, 9. Dezember, um 19.30 Uhr zu seinem Konzert ein, gemeinsam mit dem Chor aus Degerschlacht.



Taizé-Abendgebete finden dienstags, 5., 12. und 19. Dez. sowie am 23. Dez. jeweils 19.30 Uhr im Chorraum der Kirche statt.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sind sie zu früh oder zu spät dran, die Tulpen auf unserem Titelfoto, die Tulpen „mitten im kalten Winter“? Es war ein merkwürdiger Anblick, den sie uns im vergangenen Advent boten, obwohl wir ja mittlerweile frische Schnittblumen zu allen Jahreszeiten durchaus gewohnt sind. Aber blühende Tulpen lassen in aller Regel dann doch zumindest bis Mitte Januar auf sich warten ... In der dunklen Jahreszeit wissen wir die Lebensboten besonders zu schätzen – und seien sie auch von der kleineren Sorte wie unsere Exemplare es waren: Sie nehmen ein Stückchen Frühling vorweg und nähren in uns die Hoffnung auf helle Tage. Wir suchen solche Zeichen: Deshalb steht auch in Ihrer Wohnung gerade die eine oder andere Kerze mehr als sonst, deshalb schmücken wir die Gärten mit glitzernden Lichtern, deshalb lassen wir uns den Geschmack der Lebkuchen und Zimtsterne gefallen. Mit unseren Tulpen haben wir angeknüpft an das berühmte Weihnachtslied von der „Rose“, die da „entspringt“ (eigentlich war es ein „Reis“ und gemeint ist damit ein junger Trieb, ein Schößling – aber sei ð drum). Es blüht das Leben auf zur ungewöhnlichen Zeit. Das Lied von der Rose, die in Gönningen natürlich eine Tulpe ist, finden Sie auf der letzten Seite dieses Briefes; es nimmt Worte aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 11, auf:

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais
und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN,
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rates und der Stärke,

der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN.

Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen,
noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören,
sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen
und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande.“

Die Adventszeit, in der wir gerade leben, sie nährt in uns die Hoffnung auf den Messias, den Retter und daß er ankommt in unserem Leben, immer wieder. Aber sie steht eben immer auf dem Prüfstein, solche Hoffnung, weil ihr so vieles zu lautstark widerspricht. Sie kennen das auch, wenn zu wenig, keine oder eben auch zuviel Arbeit auf Sie wartet. Sie kennen das, wenn Ihre Beziehung, Ihre Partnerschaft auf eine Probe gestellt wird oder gar zerbricht. Sie kennen das, wenn Sie sich vor dem Weihnachtsfest fürchten, weil es das erste Weihnachten ist ohne ... Vielleicht immer wieder sich diese Verse aus dem Jesaja-Buch vorlesen? Sie sich vorlesen als Worte Gottes an einen selbst, heute+? Nicht nur damals vor zweieinhalb Jahrtausenden, sondern heute und jetzt zu mir!

Unsere Tulpen haben mich zurück erinnert an den ersten Advent, diese erste Ankunft Jesu in unserer Welt, die wir am Weihnachtsfest feiern. Und sie erinnern mich an seinen zweiten Advent, seine Wiederkunft, wenn er alles gut machen wird. Und dazwischen leben wir – und bitten Gott, daß er auch dazwischen immer wieder ankommt bei uns – und wir seine Ankunft, seinen „Advent“, erleben.

Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen Ihr

Alexander Behrend, Pfarrer



Dirigentenwechsel im Gönninger Posaunenchor Verabschiedung von Walter Schneider und Einführung von Martin Zirngibl

Fast 30 Jahre lang, von 1977 bis 2006, leitete Walter Schneider in unermüdlichem Einsatz den Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Gönningen. Mitte des Jahres trat nun an seine Stelle Martin Zirngibl. Walter Schneider, von Beruf Industriemeister, bleibt aber dem Chor weiter als Tenorhorn-Bläser erhalten. Martin Zirngibl, von Beruf Diplom-Ingenieur, ist den Gönninger Kirchgängern längst als einer unserer Organisten wohl vertraut, und viele hier im Ort wissen, dass er den Gönninger Gospelchor mit aufbaute und lange Jahre der erste Dirigent dort war.

Mit Walter Schneider endet eine Ära, die er selbst so beschreibt: „Die Zeit war anstrengend, aber sehr schön. Es entstand eine gute Chorgemeinschaft zwischen Jung und Alt,



Vom Dirigentenpult ans Tenorhorn: Walter Schneider.

will er Martin Zirngibl keine geben, weil dieser keine brauche. Schneiders Wunsch für die Zukunft: „Diese gewachsene Gemeinschaft soll erhalten bleiben.“

Mit Martin Zirngibl beginnt wohl trotzdem eine neue „Zeitrechnung“, für die er sich folgendes vorgenommen hat: „Ich habe zwar keine großen Pläne, aber meine Erfahrung, die ich als Sänger und Bläser gemacht habe, will ich einbringen. Musikstücke möchte ich den Bläsern so rüberbringen, dass sie diese verstehen und verinnerlichen. Beim Blasen soll das Besondere jedes Stückes wiedergegeben werden.“



Martin Zirngibl (rechts) übernimmt nach fast 30 Jahren den „Dirigentenstab“ von Walter Schneider.

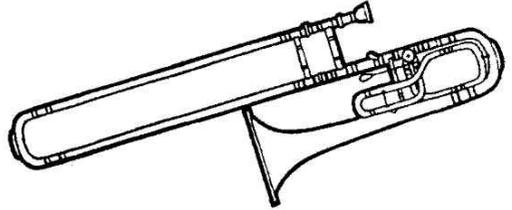
voller Harmonie. Dazu gehörten auch immer unsere Familienmitglieder, besonders wenn wir wanderten, Feste feierten oder auf Freizeiten waren“. Höhepunkt in seiner Dirigentenzeit war sicherlich das eigene 50-jährige Chorjubiläum und dann bestimmt jeder Posaunentag in Ulm mit den eindrucksvollen Schlusskundgebungen vor dem Ulmer Münster – wenn zigtausend Bläser zusammen spielten. Ratschläge

Durch Tod, durch den Wegzug vieler Bläser und infolge beruflicher Veränderungen – gerade der Jüngeren – war der Chor in den letzten Jahren arg geschrumpft. Es war insbesondere auch einigen älteren Bläsern, die teilweise schon 50 Jahre dem Chor die Treue halten, zu verdanken, dass der Chor überhaupt überlebte. Eine Nachwuchsschulung in den letzten Jahren brachte aber Jungbläserinnen und -bläser in den Chor. Und so will Martin Zirngibl insbesondere ihnen helfen, den Sprung zum „Vollmitglied“ im Chor zu schaffen.

Eine Kirchengemeinde ohne Posaunenchor ist eigentlich kaum vorstellbar. Deshalb hofft auch der Kirchengemeinderat, dass er immer wieder neues Interesse bei weiteren Bläserinnen und Bläser findet.

Walter Schneider wird im ...

**Gottesdienst am Zweiten Advent,
Sonntag, den 10. Dezember,
um 10.00 Uhr
in der evangelischen Kirche,**



... für sein großes Engagement herzlich gedankt. Er wird durch Pfr. Alexander Behrend verabschiedet und gleichzeitig wird Martin Zirngibl in seine neue Aufgabe eingeführt. Beiden wünschen wir Gottes Segen für ihre neue Tätigkeit im Chor!

Dietrich Birkenhofer



In Anlehnung an das Muster der Frankfurter Allgemeinen Zeitung befragen wir diesmal Martin Zirngibl, verheiratet, fünf Kinder, neuer Leiter des Posaunenchores und einer unserer Gönninger Organisten



Haben Sie ein Vorbild?

Kein besonderes.

Welche besonderen Eigenschaften würden Sie gerne besitzen?

Ein besseres Personengedächtnis.

Ihre Lieblingsbeschäftigung (wenn Sie viel Zeit haben)?

Mit meinen Händen etwas gestalten.

Wie heißt Ihr Konfirmationsspruch?

„Einer trage des Anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Galater 6,2)

Lieblingskirchenlied?

„Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen“ (EKG 543).

Lieblingskomponist?

Johann Sebastian Bach.

Welche Musikart lieben Sie besonders?

Concerto grosso (Bach, Händel, Vivaldi ...).

Lieblingsschriftsteller?

Erich Kästner.

Lieblingofilm?

„Wie im Himmel“, ein dänischer Film.

Ihr Lieblingstier?

Delphin.

Ihre Lieblingsblume?

Rose.

Ihre Lieblingsfarbe?

Blau.

Lieblingssportart?

Biathlon.

Lieblingssportler?

Jürgen Klinsmann.

Lieblingsnamen?

Rahel.

Welches Bauwerk bewundern Sie am meisten?

Gotische Kathedralen, z. B. das Ulmer Münster.

Welche Errungenschaft der Menschheit halten Sie für die wichtigste?

Schrift.

Welche menschliche Errungenschaft halten Sie für überflüssig?

Atombombe.

Welches Elend auf der Welt würden Sie sofort abschaffen?

Armut.

Welche Stunde am Tag ist Ihnen die liebste?

Abends, wenn die Sonne untergeht.

Ihr augenblickliches Lebensmotto?

Immer einen Schritt nach dem anderen.

Was gefällt Ihnen an Gönningen?

Ein weltoffenes Dorf in wunderschöner Landschaft.

Was gefällt Ihnen in unserer Kirchengemeinde besonders?

Die Orgel.



„Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen auf“ Interview mit Pfr. Heinz Gerstlauer zum Thema Armut

Heinz Gerstlauer war bis 1995 Pfarrer in unserer evangelischen Kirchengemeinde Gönningen und ist seit dem selben Jahr Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart (EVA, www.eva-stuttgart.de). Glaube und diakonisches Handeln gehören für ihn zusammen. Markus Haag hat ihn dazu interviewt. Wir danken der Redaktion des „Zitronenfalters“, der Zeitschrift der Initiative „Kirche für morgen“ herzlich für die Abdruckerlaubnis (www.kirchefuermorgen.de).

Herr Gerstlauer, „vom Pfarrer zum Sozialmanager“ – so lässt sich Ihr Werdegang kurz zusammenfassen. Was hat Sie bewogen, Chef einer großen diakonischen Einrichtung zu werden?

Ich habe es schon immer als eine große Herausforderung empfunden, Wort und Tat im sozialen Kontext einer Großstadt wie Stuttgart zusammenzubringen und auf ihre spezifischen Herausforderungen zu reagieren. Gleichzeitig hat mich das „Unternehmerische“ an der Diakonie gereizt.

Inwiefern gehören für Sie der Glaube und die Diakonie zusammen?

Der Glaube verbindet uns oft mit unseren Klienten. Er verleiht uns Hoffnung, dass Gott mit einem jeden seinen eigenen Weg geht. Auf diese Weise motiviert er uns, Änderungen anzugehen oder den momentanen Weg zu akzeptieren. Der Glaube macht mir als Sozialarbeiter deutlich, dass Gottes Möglichkeiten *meine* Möglichkeiten übersteigen und ich selbst nicht alles machen kann. Insofern ist die Fürbitte für Klienten die Vorstufe des Staunens darüber, was Gott mit Menschen machen kann.

„Funktioniert“ das Tatzeugnis wirklich – also, dass Menschen durch „Taten der Liebe“ auf den Glauben aufmerksam

werden? Oder anders gefragt: Wie hängen Mission und Diakonie zusammen?

Natürlich kann das so funktionieren. Die Menschen, die zu uns kommen, haben ja oft nicht nur materielle Probleme. Hinter diesen Problemen stehen oft Erfahrungen des Scheiterns, der Scham, der Verletzung, der Ungerechtigkeit, des Versagens, der Sinnlosigkeit, der Hoffnungslosigkeit usw. Materielles und geistliches „Brot“ sind zwei Seiten einer Medaille. Die Sinn- und Perspektivenfrage stellt sich täglich. Wenn wir beraten und betreuen, versuchen wir eine christliche Antwort anzubieten.

Wie sieht diese christliche Antwort aus?

Wir führen mit unseren Klienten Gespräche über die Bibel und über theologische Fragen. Bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen stehen biblische oder geistliche Impulse auf dem Programm. Wir feiern Andachten und Gottesdienste, wir bieten Seelsorge für Mitarbeitende und Klienten an. Wir beten mit und für die Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Eine Mitarbeiterin lässt z.B. ihre Kinder „Schutzengel“ malen, die sich als neue innere Bilder gegen die alten Erfahrungen von Gewalt oder Vernachlässigung stellen. Es gibt viele Möglichkeiten, die christliche Botschaft hilfreich einzubringen.

Welche Theologie der Diakonie ist für Sie handlungsleitend?

Für mich ist u.a. das erste Gebot wichtig: „Ich bin der Herr dein Gott, der Dich aus Ägyptenland geführt hat. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ Der Herrschaftsanspruch Gottes begründet sich aus seiner befreienden Tat. Für mich hat Diakonie daher etwas mit Macht und Befreiung zu tun. Fragen Sie einmal einen alkoholkranken Menschen! Der kann Ihnen genau beschreiben, wie ein Leben „mit vollen Gläsern“ zu einem Leben in Knechtschaft und Unfreiheit des Alkohols werden kann – und welcher Kraft- und Machtakt es ist, sich von diesem „Herrn“ zu befreien. Diakonie hat es mit vielen mächtigen Herren zu tun. Es geht um den Kampf für ein befreites, selbständiges Leben. Hier einen Herrn an der Seite zu wissen, der auch von großen Mächten befreien kann, ist ein wichtiger Schutz diakonischer Arbeit.

Paul Zulehner sagte einmal: „Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen auf“ – wer sind Ihrer Meinung nach diese „Armen“?

Das ist eine gute Frage. Unabhängig „offizieller“ Definitionen sind *Arme* für mich all jene Menschen, die in einer prekären Lebenslage sind, alleine leben und weder Lebensmut noch Lebensperspektive haben. Materielle, soziale und spirituelle Armut sind für mich dabei die wesentlichen Faktoren. *Eine* Form von Armut kann man eine Weile ertragen, aber alle drei auf einmal sind schlimm.

Was halten Sie von dem aktuell diskutierten Ansatz von Steffen Fleßa, der kritisiert, dass „diakonische Einrichtungen ... zu einem großen Teil nicht mehr den Schwächsten und Ärmsten dienen, sondern ihre sozialen Dienstleistungen primär für den Mittelstand anbieten“? Er ruft die Diakonie dazu auf, ihre Zielgruppe klarer zu definieren – nämlich die wirklich Armen!

Ich kenne seine Position und gebe ihm Recht, wenn er nach unserem – in dieser

Hinsicht – mangelnden Profil fragt. Auch ich kritisiere, dass wir mit unserer professionellen Diakonie zu sehr ein Teil staatlicher Versorgung geworden sind. Das prägt unser Denken und Handeln. Diakonische Arbeit darf nicht dazu führen, dass wir durch unsere Arbeit die Auswirkungen von Not zwar lindern, aber damit gleichzeitig den Druck für gesellschaftliche Änderungen senken. Hier muss personenorientierte und gesellschaftsorientierte Diakonie Hand in Hand gehen. Wir müssen beides tun und unsere anwaltschaftliche Funktion wieder ernster nehmen.

Im Februar fand das große Forum von Kirche für morgen zum Thema „Spiritualität: Tiefe Wurzeln, weiter Raum“ statt. Sie haben im Rahmen dieses Forums einen diakonischen Workshop angeboten, der nicht zustande kam. Das hat uns persönlich erstaunt und auch schockiert. Haben Sie eine Erklärung dafür? Warum werden diakonische Themen von vielen offensichtlich hinten an gestellt?

Mich hat diese Tatsache auch „kalt“ erwischt. Ich kann es mir nur so erklären, dass Spiritualität weitgehend zu einem Containerbegriff geworden ist, der zwischen Wellness und Selfness anzusiedeln ist. Die Kälte und Freiheit, in die uns unsere Gesellschaft entlassen hat, braucht als Gegenbewegung Wärme und Bindung. Offenbar bekommen Menschen das zu wenig. Und vielleicht überfordern wir sie, wenn wir ihnen etwas abverlangen, was sie gar nicht haben, sondern vielmehr selbst brauchen. Von Christen erwarte ich allerdings, dass sie den Zuspruch Gottes zum Menschen und zur Welt nicht privatisieren, sondern dass ihrer Bekehrung zu Gott eine Bekehrung zur Welt folgt, wie es Blumhardt einmal ausgedrückt hat. Was also ist zu tun? Mit Bonhoeffer: „Beten und Tun des Gerechten!“

Unter „Diakonie“ verstehen die meisten Menschen eine institutionalisierte, professionelle Diakonie. Diakonie und Gemeindeleben haben heutzutage sehr

wenig miteinander zu tun. Wie kann Diakonie wieder ein Thema für Gemeinden werden? Der diakonische Auftrag gilt schließlich der ganzen Kirche.

Ich gebe Ihnen nur zum Teil Recht. Diakonie und Kirche schwimmen zwar in unterschiedlichen Systemen und sind deren immanenten Logiken ausgesetzt. Im Gemeinwesen selbst jedoch sind wir gut vernetzt und arbeiten zusammen, so z.B. die Jugendarbeit mit der Jugendhilfe, die Kindergartenarbeit mit den Hilfen zur Erziehung, die Sozialpsychiatrie mit den Gemeinden ... Die Beispiele ließen sich beliebig erweitern. Manchmal ist es auch ein Wahrnehmungsproblem. Wenn ich daran denke, was Gemeinden selbst an Integration leisten durch Gruppen und Kreise, durch Seelsorge und Nachbar-

schaftshilfe, auch durch Feste und vor allem durch Gottesdienste, dann ist das enorm – auch wenn nicht immer das Schild „Diakonie“ davor steht.

Wie kann eine fruchtbare Zusammenarbeit von Profis und Nicht-Profis funktionieren?

Bei uns arbeiten neben 800 hauptamtlichen Mitarbeitenden noch einmal 600 Ehrenamtliche in ganz unterschiedlichen Funktionen: Das geht vom Vorsitz des Aufsichtsrates bis zum Kaffeekochen beim offenen Nachmittag am Sonntag, vom Sockenstricken für Obdachlose bis zur Beratung in der Schuldnerberatung. Das funktioniert in der Regel gut, wenn man die unterschiedlichen Rollen beachtet. Was hier geleistet wird, ist einfach grandios.

Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde

Taufen

17. September: Sina Amelie Delesky

24. September: Carl Jakob Wagner

Trauungen

19. August: Reiner Ziegler und Daniela Ziegler geb. Renz

26. August: Denis Räthel und Kerstin Räthel geb. Bischoff

14. Oktober: Heiko Mezger und Sonja Mezger geb. Deh

Bestattungen

5. August: Maria Manz geb. Brandstetter, 93 Jahre

21. August: Jürgen Leuthe, 52 Jahre

6. Oktober: Günter Helzig, 73 Jahre

25. Oktober: Johanna Bader geb. Schwertle 94 Jahre

10. November: Jürgen Weißbrodt, 68 Jahre

20. November: Elsa Wössner geb. Benhelm, 94 Jahre

Auch in dieser Weihnachtszeit bitten wir um Ihre Spende für das evangelische Hilfswerk „Brot für die Welt“! Bitte informieren Sie sich anhand des anliegenden Prospektes und benutzen Sie die Opfertütchen oder Überweisungsträger (Ev. Kirchengemeinde Gönningen, KSK Reutlingen, Konto 91569, BLZ 640 500 00) oder die Opferstöcke in der Kirche am 24. und 25. Dezember (oder nach anderen Gottesdiensten „eingetütet“)! Wir danken Ihnen sehr für die großzügige Unterstützung, die jedes Jahr aus unserer Gemeinde den vielfältigen Projekten dem Hilfswerk unserer evangelischen Kirche zufließt!



**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Der Evang. Kirchenchor Gönningen lädt Sie ein:

Antonio Vivaldi

Gloria

Wolfgang Amadeus Mozart

Krönungsmesse

KV 317

9. Dezember 2006, 19.30 Uhr
ev. Kirche Peter und Paul Gönningen

Ausführende:

Birgit Aicheler
Alexandra Nothacker
Jörg Fuß
Thomas Scharr

Sopran
Mezzo-Sopran
Tenor
Bass

Chor und Orchester der Petrus u. Pauluskirche
Degerschlacht / Sickenhausen
Chor der Peter u. Paul Kirche Gönningen

Leitung: Erwin Nothacker

Eintritt frei. Um eine großzügige Spende wird gebeten.

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Gönningen; Erscheinungsweise vierteljährlich; hg. Ev. Kirchengemeinde Gönningen, verantw. Pfarrer Alexander Behrend (Typo&Layout), Torstr. 20, 72770 Reutlingen, Tel. (07072) 2365, Fax (07072) 60877, E-Mail EKGGoenningen@gmx.de, Internet www.EKGGoenningen.de; Redaktion: Dietrich Birkenhofer, Sabine Blank, Sigrid Meiers; Druck: horn-druck, Bruchsal; Auflage 1850. Konto 91569 bei der Kreissparkasse Reutlingen (BLZ 640 500 00). Bitte beachten Sie die Beilagen der Aktion „Brot für die Welt“!

Ein neuer Weg mit Gott

Eine Woche mit biblischen Texten aus der Apostelgeschichte

ab Dienstag, 23. Januar 2007

katholisches Gemeindehaus Gönningen
evangelischer Gemeindesaal Bronnweiler
evangelische Kirche Gönningen

Di. 23.1.2007 –20.00-21.30 Uhr Gemeindesaal Bronnweiler	Bibelabend mit Diakon (ev.) Andreas Kopp	„Die Sache Jesu geht weiter“ Apg. 3,12-26
Mi. 24.1.2007 –20.00-21.30 Uhr kath. Gemeindehaus Gönningen	Bibelabend mit Pfarrer (ev.) Alexander Behrend	„Demokratische Kon- fliktlösung“ Apg. 15
Do. 25.1.2007 –20.00-21.30 Uhr Gemeindesaal Bronnweiler	Bibelabend mit Pfarrer (ev.) Karl-Friedrich Schmid	„Für Suchende“ Apg. 17,16-34
Fr. 26.1.2007 –20.00-21.30 Uhr kath. Gemeindehaus Gönningen	Bibelabend mit Pastoralrefe- rent (kath.) H. Hornstein	„Bis an die Ende der Erde“ Apg. 28,16-31
So. 28.1.2007 –10.00 Uhr Evangelische Kirche Gönningen	Ökumenischer Gottesdienst anschl. Mittagessen im katholischen Gemeinde- haus!	„Geld –Macht – Religion“ Apg. 19

Es lädt Sie ein:

Evang. Kirchengemeinde Bronnweiler
Evang. Kirchengemeinde Gönningen
kath. St. Michael-Gemeinde Gönningen-Bronnweiler



TunWorte

eine Gottesdienst-Reihe

- ◆ Diakon Andreas Kopp: Folge! 4. Februar
- ◆ Schuldekan Ulrich Ruck: Kehr um! 11. Februar
- ◆ Pfr. Joachim Ruopp: Lies! 18. Februar
- ◆ Pfr. Heinz Gerstlauer: Stärke! 25. Februar
- ◆ Pfr. A. Behrend: Bewahret und wachset! 4. März
- ◆ Pfrin. Maren Müller-Klingler: Gib ab! 11. März

Ev. Gemeindehaus Gönningen

4. Feb.–11. März '07

sonntags – 10 Uhr

Im Anschluß Kaffee

und **Gemeinde-Essen!**

Gemeinsamer Start

mit der Kinderkirche!

Die Predigten sind im Anschluß an die Reihe als Doppel-CD erhältlich –
füllen Sie einen Bestellzettel im Gemeindehaus aus und Sie bekommen sie
frei Haus zugestellt! (Kosten? Legen Sie ein bißchen mehr „ins Opfer“ ...)

Unser Umwelt-Tip (Nr. 24)

Bio und regional ...

„Bio“ und regional – das ist zur Zeit die optimale Kombination für Ihre Lebensmittel-Einkäufe. Um zu erfahren, wo das am besten und leichtesten möglich ist, ist gerade durch unser Umweltteam ein lokaler Einkaufsführer „in der Mache“. Bis der soweit ist, hilft Ihnen ein Blick ins Internet:
www.oekolandbau.de/service/informationmaterialien und
www.bund.net/neckar-alb unter „Publikationen“.

Termine Treffs Kontakte



Sa.	9. Dez.	19.30	Kirche	Konzert des Gönninger Kirchenchores (s. S. 10!)	
So.	10.	9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst	
		10.00	Kirche	Gottesdienst am 2. Advent – mit dem Gönninger Posaunenchor (s. S. 2-6); Pfr. A. Behrend; parallel ab 9.30 Uhr Kinderkirche im Untergeschoss Gemeindehaus (offener Beginn bis 10.00 Uhr, dann Feier bis 11.00)	
Di.	12.	19.30	Kirche	Taizé-Abendgebet	
Do.	14.	14.30	Gemeindehaus	Gönninger Seniorennachmittag – mit der Bezirksgemeinde und der kath. Gemeinde: „Unser Wasser“	
So.	17.	10.00	Kirche	Gottesdienst am 3. Advent, mit Asylpfarrerin Ines Fischer	
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst	
Di.	19.		Kirche	Kindergarten-Weihnachtsfeier	
		19.30	Kirche	Taizé-Abendgebet	
Mi.	21.	7.50	Kirche	Hauptschul-Gottesdienst	
		8.40	Kirche	Grundschul-Gottesdienst	
Sa.	23.	9.00-12.00	Gemeindehaus	Kinderbibelwoche-Spezial für alle Kids ab dem Vorschulalter	
		17.00	Kirche	Weihnachtsmusical des Projektkinderchores: „Weihnachten fällt aus“	
		19.30	Kirche	Taizé-Abendgebet zum 4. Advent	
So.	24.	17.00	Kirche	Heiligabend-Gottesdienst (Kirchenchor/Poanenchor; Pfr. A. Behrend)	
Mo.	25.	10.00	Kirche	Gottesdienst am Christfest (Martin Zirngibl, Orgel, Beathe Seiler, Geige); Pfr. A. Behrend; Abendmahl	
Di.	26.	10.00	Kirche	Familiengottesdienst am 2. Christtag	
So.	31.	18.00	Kirche	Gottesdienst am Altjahrsabend; Pfr. A. Behrend	
Mo.	1. Jan.	10.00	Kirche	Gottesdienst am Neujahrstag – gemeinsam mit der Bronnweiler Gemeinde; Pfr. A. Behrend	
Sa.	6.	9.30	ev. Kirche Bronnweiler	Gottesdienst am Erscheinungsfest – gemeinsam mit der Bronnweiler Gemeinde; Lektor Stotz	
So.	7.	10.00	Chorraum der Kirche	Gottesdienst am 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest (SnE)	



Termine Treffs Kontakte

So.	14. Jan.	10.00	Kirche	Gottesdienst am 2. SnE mit Taufen; Pfr. A. Behrend
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
Do.	18.	14.30	Gemeindehaus	Kaffeestündle mit Dr. Blumrich und Lachen und Zauberhaftem ...
Fr.	19.	20.00		öff. Sitzung des Kirchengemeinderates
So.	21.	10.00	Kirche	Gottesdienst am 3. SnE mit den Kon- firmandinnen und Konfirmanden
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
		17.30	Gemeindehaus	Mitarbeitendenfest
Di.	23.	20.00	Gemeindesaal Bronnweiler	Beginn der Ökumenischen Bibelwoche (s. Überblick), bis Freitag
So.	28.	10.00	Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Abschluß der Bibelwoche
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
		anschl.	kath. Gemeinde- haus	Gemeindeessen –es lädt ein die katho- lische Kirchengemeinde!
Do.	1. Feb.		ab Rathaus	Treffen der Jüngeren Senioren
So.	4.	10.00	Gemeindehaus	Beginn der Gottesdienststreihe TunWor- te – gemeinsamer Beginn mit den Kinderkirchkindern, anschl. Kaffee und Gemeindeessen, bis 11. März
Do.	15.	14.30	Gemeindehaus	Kaffeestündle mit Saskia Vogt über das Weltgebetstagsland Paraguay
Do.	1. März	20.00		öff. Sitzung des Kirchengemeinderates
Fr.	2.			Weltgebetstag
Do.	8.		Gemeindehaus	Treffen der Jüngeren Senioren
Do.	15.	14.30		Kaffeestündle
Sa.	17.		Gemeindehaus	Miniclub-Basar
So.	18.	9.30	Kirche	Gottesdienst am 4. Sonntag der Passi- onszeit (SdP) mit Goldener Konfirma- tion; Pfr. A. Behrend
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
So.	25.	9.30	Kirche	Gottesdienst am 5. SdP mit Diamante- ner Konfirmation; Pfr. A. Behrend
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
Fr.	31.	20.00	Gemeindehaus	öff. Sitzung des Kirchengemeinderates





Kontakte zu Ihrer Kirchengemeinde

Pfarramt/Kirchenpflege:

Pfarrer Alexander Behrend

Torstr. 20 – Tel. 2365 – Fax 60877

Pfarrer@EKGGoenningen.de

www.EKGGoenningen.de

Kirchenpflegerin Beate Heissel

di./mi./fr. 8.30-12.30 Uhr

Kirchenpflege@EKGGoenningen.de

2. Vorsitz. Kirchengemeinderat:

Dietrich Birkenhofer, Tel. 7678

ZweiterVorsitzender@EKGGoenningen.de

Jugendarbeit:

Diakon Andreas Kopp

Mahdachstr. 50 (Büro) – 72770 Ohmenhs.

Tel./Fax (07121) 506643

Diakon@EKGGoenningen.de

Gemeindehaus:

Jutta Rilling, Tel. 2186

Hausmeisterin@EKGGoenningen.de

Vermietungen: übers Pfarramt

Kirche:

Mesnerin Uta Hornung, Tel. 3425

Mesnerin@EKGGoenningen.de

Vertretung und Reinigungskraft

Beate Gaisser, Tel. 5997.

Kindergarten Rosmarinstraße:

Martina Hipp (Leitung)

Rosmarinstraße 9 – Tel. 4467

info@KindergartenRosmarinstrasse.de

www.KindergartenRosmarinstrasse.de

www.EKGGoenningen.de

Weitere Ansprechpartnerinnen und -partner:

Altpietistische Gemeinschaft:

Ruth Wick, Tel. 7040

Cassettendienst:

Claudia Behrend, Tel. 2365

Dadline-Band

Ruben Römer, Tel. 5920

Gemeinde-Essen:

Peter Hettler, Tel. 60960

Gönninger Gospelchor e. V.:

Christoph Waller, Tel. 920276

Hauskreis (dienstags):

Ralph Blumöhr, Tel. 912302

Hauskreis (montags):

Ehepaar Delesky, Tel. 60716

Jüngere Senioren:

Gustav Wagner, Tel. 4329,

Jugendkreis „Skywalker“:

Stephanie Fetzer, Tel. 4786

Kaffeestündle:

Roswitha Haussecker, Tel. 7857

Kinderbibelwoche:

Dorothea Rutow, Tel. 7700

Kindergottesdienst:

Ingrid Edenhuizen, Tel. 5568

Kinderchorprojekte:

Christine Dehlinger-Prax, Tel. 60745

Kinderumweltprojekt „Grünes Tal“:

Bernhard Ziegler, Tel. (07121) 270392

Kirchenchor:

Roswitha Haussecker, Tel. 7857;

Beathe Seiler (Dirigentin),

Tel. (07128) 3782

Jungschar-Projekte/KIBiWoSpezial:

NN, Pfarramt: Tel. 2365

Miniclubs:

NN, Infos übers Pfarramt Tel. 2365

Patchwork-Kreis:

Monika Maier-Geisel, Tel. 2708

Pfadfinder (Stamm Pfullingen):

Reiner Fuchs, Tel. (07121) 77609

Posaunenchor:

Klaus Weidle (Vorstand), Tel. (07128) 529

Martin Zirngibl (Leitung), Tel. 912426

Posaunenchor/Jungbläser:

NN

„Religionsunterricht für Erwachsene“:

Anne Huonker, Tel. 3962

Taizé-Gebete:

Anne Huonker, Tel. 3962

Töpferkreise:

Ulrike Gerstlauer, Tel. 912595

Umwelt-Audit:

Ursel Nübel, Tel. 5270

Weltgebetstag der Frauen:

Brigitte Zirngibl, Tel. 912426

Es ist ein Ros entsprungen

aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.



2. Das Blümlein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.



3. Das Blümlein so kleine,
das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine
vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.



4. O Jesu, bis zum Scheiden
aus diesem Jammertal
laß dein Hilf uns geleiten
hin in den FreudenSaal,
in deines Vaters Reich,
da wir dich ewig loben;
o Gott, uns das verlei!

Text: Str. 1-2 Trier 1587/88; Str. 3-4 bei Fridrich Layriz 1844

Die Bilder geben Einblicke in unsere Teilnahme am „größten Adventskalender der Welt“ 2005 (von oben nach unten): Der Gospelchor Gönningen und Thomas Felder sorgten für feine Töne, Christine Dehlinger-Prax brachte den jüngeren, Beate Heissel und Prof. Helmut Maier den älteren Besuchern die Orgel näher und Dr. Margarete Walliser etlichen Interessierten die historischen Geheimnisse unserer Kirche.